



Landtagspräsidentin Carina Gödecke (SPD) trug sich im Beisein von (v. l.) Bürgermeister Jochen Walter und den Landtags-Vizepräsidenten Dr. Gerhard Papke (FDP), Oliver Keymes (Grüne) und Eckhard Uhlenberg (CDU) ins Goldene Buch der Stadt Warendorf ein. Bild: Wild

Landtags-Präsidium geht in die Region

Warendorf (pw). „Man kann besser über etwas reden, wenn man es sich mal angesehen hat“, erklärt Landtagspräsidentin Carina Gödecke, warum es sich das Präsidium des Landesparlaments zur Regel gemacht hat, zwei- bis dreimal im Jahr ganztägig in die Region zu gehen. Gestern war das Münsterland dran, und dass es der Elfte im Elften war, sei rein zufällig, betonte die SPD-Frau, dass es keine „Karnevalsflucht“ aus dem Rheinland war.

Kein Zufall war es indes, dass nach Münster, das morgens auf dem Programm stand, Warendorf als zweiter Besuchsort der Tour auserkoren wurde. Denn hier sahen sich die Präsidentin und ihre drei Stellvertreter, Eckhard Uhlenberg (CDU), Oliver Keymes (Grüne) und Dr. Gerhard Papke (FDP), zunächst das Landgestüt an. Gern wird Gestütsleiterin Susanne Schmitt-Rimkus die Einschätzung der Sozialdemokratin gehört haben, dass die staatliche Pferdezucht in NRW, trotz des stattlichen Postens im Landes-

etat, parteiübergreifend nicht zur Disposition stehe.

Anschließend traf der präsidiale Tross mit den Spitzen von Rat und Verwaltung der Stadt Warendorf im historischen Ratssaal zu einem Gespräch zusammen. Themen wie die Unterbringung von Flüchtlingen, die inklusive Schulpolitik und interkommunale Zusammenarbeit bestimmten das Gespräch, an dem neben dem Verwaltungsvorstand auch Vertreter aller fünf Ratsfraktionen teilnahmen. Dabei ging es den Warendorfern vor allem darum, den Landespolitikern die Probleme, die sich aus der Inklusion in den Regelschulen und dem Auslaufen der Franziskus-Förderschule ergeben, mit auf den Weg nach Düsseldorf zu geben. Dass in Warendorf praktisch allein die Gesamtschule Förderschüler aufnimmt, hält Gödecke für nicht haltbar. Sie forderte, dass auch der kirchliche Träger der Realschule Inklusionsschüler aufnehmen solle: „Da würde ich erstmal beim Bischof anklopfen.“